

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 109. Sonntag, den 17. October 1830.

T h e a t e r.

Freitag, den 15. October: Der Americaner, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Vogel.

Auch eines von den Stücken, die man alte, gute, zu nennen pflegt, und die denn doch heut' zu Tage fortwährend leere Häuser machen.

Kaufmann Herb, von Herrn Nabehl vorgestellt, ist die interessanteste Figur im Stück, doch wollen wir nicht verhehlen, daß diese Rolle uns nicht besonders für den Darsteller geeignet erschien, dessen Fach ein anderes, übrigens nicht minder dankbares, ist.

Herr Schuß, den man sich ordentlich freuen muß, einmal zu erblicken, so selten — fügt es sich, daß er die Bretter betritt, gab den ein Dischen sehr quälerhaft gehaltenen Americaner gut, und so viel es die im Ganzen monotone Rolle erlaubte, mit Leben und Wärme, und ausgezeichnet in heiterer und anmuthiger Darstellung stand ihm Sophie (Dlle. Wagner) zur Seite. Auch Karl Bach (Herr von Perglaß), Mad. Herb (Mad. Drewitz), Elise (Dlle. Schöm) und Matthias (Herr Fischer) griffen erfreulich in das gut gerundete, rasch vorüberflie-

gende Ganze ein, und trugen dazu bei, die Vorstellung zu einer sehr lobenswerthen zu erheben, der nichts als ein volleres Haus zu wünschen gewesen wäre. F. G.

Die Mißgriffe der Bourbons in Frankreich seit 1814 von *r.

(Fortsetzung.)

So ward aber auch der Schweiß der Unterthanen immerfort vergeudet! Der Hof, die Minister und die hohe Geistlichkeit schwelgten, Bürger und Bauern und Veteranen darboten. „Genießen wir der Gegenwart!“ war der Grundsatz, nach welchem regiert wurde, wie La Fayette in der Kammer 1821 sagte. Das ewige Schwanken am Hofe hatte seit 1814 die Zurückziehung von sieben Ministern zur Folge gehabt, aber jeder derselben hatte einen Requitegehalt von 5000 Thaler. Mache man davon einen Schluß auf die Verschwendung in den Ministerien selbst. America unterhielt 1821 fünf kreuzende Escadern und diese kosteten 2½ Millionen Dollars, Frankreichs Marine kostete 63 Millionen Franken und kaum verließ ein Kriegsschiff den Hafen. Die Gesandtschaften im Auslande, die überhaupt für alle, beson-

ders für kleine Staaten, ein nutzloser — Luxusartikel sind, nahmen 1822 über 7 Mill. Franken weg. Um die Abgaben zu erheben, mußten gegen 131 Mill. Franken verwendet werden, d. h. mehr, als der neunte Theil aller Staatseinnahme!

Freilich war immer Geld genug vorhanden, wenn es darauf ankam, für — das Kind von Frankreich, oder, wie es auch von Ludwig XVIII. genannt ward, für den „künftigen Vater der Franzosen“ eine große Domaine zu kaufen. Geboren am 29. Sept. 1820 wurde er am 1. Mai 1821 feierlich getauft, denn die Kinder des Hofes von Frankreich erhalten eine Vorkaufe (Ondoyement) und eine recht ordentliche Haupttaufe. Der Erzbischof hielt dabei eine salbungsvolle Rede, worin er bewies, „daß Gott dies Kind verliehen habe, Frankreich in seinem Unglücke zu trösten.“ Es wurde für das königliche Kind die Domaine Chambord mit 1,542,000 Franken erkaufte, indem man in ganz Frankreich bei allen Gemeinen zu freiwilligen Beiträgen nöthigte, und als darüber in den Kammern Klagen erhoben wurden, mit Schimpfworten und Drohungen antwortete. Es wurden mit dem Kinde wahre Kindereien getrieben. Als es 2 Jahre alt war, fuhr er mit seinem Schwesterchen nach dem Lustschlosse Bagatelle. Im Boulogner Holze hielt das Kindchen und ließ sich Obersten Epauletts aufheften. Auch setzte man ihm ein Grenadiermüschchen von der Garde auf. Darauf commandirte das Kindchen den Wachtposten an dem Thore von Bagatelle; es wurde Generalmarsch geschlagen und das Kindchen bewilligte dem Posten — doppelte Löhnung. O welche Mißgriffe! — Auch um ein Denkmal für den ermordeten Herzog von Berry zu setzen, in

dessen Leben die Ermordung das einzige bemerkenswerthe Ereigniß war, wurden auf solche Art die Kosten, eine Kleinigkeit, etwa eine Million Franken, zusammengebracht. Seine Getreuen zu belohnen hatte Ludwig XVIII. auch Geld im Ueberfluß. Er stiftete halbdutzendweise Majorate mit 10 bis 20,000 Franken jährlicher Einkünfte und ernannte Andere mit eben so viel zu Staats- oder Geheimen-Räthen.

In welchem Lichte alle diese Dinge Frankreichs Edleren und Besseren erschienen, haben wir zu hören Gelegenheit gehabt. Aber es half zu nichts. Ihre Stimme drang nicht durch. Die Mehrzahl in den Kammern hielt es mit dem Hofe, um nicht, als Beamte, den Dienst zu verlieren, oder weil sie bestochen waren, oder durch die Aussicht auf Borthelle gefesselt wurden. Hielt sich doch kein Maire zu Hause für sicher, wenn er dem Pfarrer seines Orts mißfiel! Wie hätte da einer, von der Regierung nur einigermaßen abhängig, an eine Opposition in den Kammern denken können. Bei allen Wahlen hatten die Royalisten die Oberhand. Sie erklärten öffentlich, daß „die Partei, welche die Freiheit des Volks zum Vorwande genommen haben, völlig besiegt sey.“

Wohlan! wir werden sehen, wohin sie ihre Verblendung führen wird!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schelm über den andern.

Ein Buchhändler, erzählt Barriere*) aus ziemlich sicherer Quelle, wurde von den Barbaren gefangen und nach Marokko gebracht. Der Kaiser daselbst hatte eine große Menge Handschriften und Bücher, die er nicht ver-

*) In seinen Revelat. Histor. 1830. S. 24.

stand, und man führte ihm den Sclaven vor, der, weil er mit Büchern gehandelt hatte, auch sie kennen sollte. Das war nun freilich nicht der Fall, doch war er klug genug, sich die Erlaubniß zu erbitten, die Sprachen zu lernen, worin diese Bücher geschrieben waren, und auf eine nahe Insel gehn zu dürfen, wo er Jemand zu finden hoffte, der ihn mit den Büchern dann recht bekannt machen werde. Seine Bitte ward gewährt, und es gelang ihm, auf solche Art mit der großen Sammlung arabischer, hebräischer Handschriften nach Spaniens Küste zu entkommen. Hier kaufte man ihm die Bücher für Philipp II. ab; kaum hatte er jedoch das Geld, als er vergiftet wurde,

um so mit der andern Hand zu nehmen, was man ihm mit der einen gegeben hatte. Noch heute prangt die Bibliothek des Escurials mit dieser Beute des Neuchelmordes.

Universitätschronik.

Am 13. Oct. ward zur Erinnerung an den Stifter eines Stipendiums, Joh. Siegf. Ackermann, Kaufmann in Leipzig, von dem jetzigen Rector derselben, Herrn Emil Kind, aus Leipzig, welcher die Rechte studirt, eine Rede gehalten und darin untersucht: num publica rerum criminalium pertractatio probanda et civitati utilis estimanda sit? Zur Anhörung derselben hatte die löbliche Juristenfacultät, der die Verleihung des Stipendiums zusteht, durch: De usu Codicis Augustei in supplenda et absolvenda populi Saxonici historia, quatenus illa spectat ad mores, ingenii cultum, vitaeque rationes. 16 S. in 4. eingeladen.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Vom 9. bis zum 15. October sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

Ein Knabe 9 Tage, Hrn. D. Gustav Pohl's, Med. Pract. Sohn, in der Katharinenstraße; st. an Krämpfen.

Ein Jungges. 17 Jahr, Adolph Ludwig Damm, Schriftgießerehring aus Leipzig, im Jacobs-
spital; st. an einer Brustkrankheit.

S o n n t a g.

Ein unehel. Knabe 18 Wochen, Charlotten Henrietten Siefertin, Einwohnerin Sohn, in der Reichsstraße; st. an Krämpfen.

M o n t a g.

Ein todtgeb. Mädchen, Ferdinand Eschholdt's, Leistenschneiders Tochter, in der Johannis-
vorstadt.

D i e n s t a g.

Eine unverheirathete Mannsperson 40 Jahr, Hr. Heinrich Siegmund Pitterlin, Justizamts-
mann zu Borna, im Jacobspital; st. an Geisteszerrüttung.

Ein Knabe 7 Tage, Hrn. Joh. Benjamin Buschens, Bürgers und Bleidosenfabrikantens
Sohn, in der Katharinenstraße; st. an Krämpfen.

Ein Knabe 25 Wochen, Joh. Karl Täubner's, Bürgers und Bierschenkens Sohn, in der
Sandgasse; st. an Krämpfen.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Christoph Richter's, Handarbeiters Tochter, in der Johannisvorstadt;
st. an Krämpfen.

M i t t w o c h.

Ein Mann 40½ Jahr, Mstr. Joh. Thomas Sachs, Bürger und Schneider, in der Schloß-
gasse; st. an der Auszehrung.

Eine Jgfr. 17½ Jahr, Hrn. Wilhelm Gatter's, Privatlehrers der Zeichenkunst, zweite Tochter,
am neuen Neumarkt; st. an der Wassersucht.

D o n n e r s t a g.

Eine Frau 50 Jahr, Karl Kirstens, Einwohners Ehefrau, in der Windmühlengasse; st. an Unterleibskrämpfen.

F r e i t a g.

Ein Mann 30 Jahr, Joh. Gottlieb Haserkorn, Kupferdrucker aus Stöteritz, im Jacobsspital; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe 3 Wochen, Hrn. Joh. Traugott Heinold's, Bürgers und Brauconsortens Sohn, am neuen Neumarkt; st. an Krämpfen.

6 aus der Stadt. 4 aus der Vorstadt. 3 aus dem Jacobsspital. Zusammen 13.

Vom 8. bis 14. October sind getauft:

12 Knaben. 10 Mädchen. — 22 Kinder.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 17. Oct.:

F e l l i,

Heroisch-romantische Oper in vier Aufzügen, nach Jouy und Bis frei bearbeitet von Theodor Haupt.

Musik von Rossini.

P e r s o n e n:

Gesler, kaiserlicher Landvoigt in der Schweiz.
Rudolph, der Harras, sein Vertrauter.

Herr Riese.
— Pollack.

Zell,	} Schmeißer.	Herr Hammermeister.
Walther Fürst		— Pöchner.
Melchthal,		— Fischer.
Arnold, sein Sohn,		— Schrader.
Leuthold,		— Bollert.
Mathilde, Kais. Prinzessin.		Mad. Franchetti-Walzel.
Hedwig, Zells Gattin.		Dem. Hans b. Kelt.
Gemmy, Zells Sohn.		Mad. Ubrich.
Ein Fischer.		Herr Wiedemann.
Schwyz, Unterwalden.		Ury, Herolde, Reiffge, Bogenshützen, Tyroler und Tyrolerinnen, Volk.

Die im dritten Aufzuge vorkommende neue Decoration ist vom Hoftheatermaler Herrn Schwarz gemalt.
Anfang um 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem aus den Wählern des Handelsstandes:

Herr Christian Theodor Bader, Firma: Förster und Bader, in Folge seiner durch hinlängliche Gründe unterstützten Resignation, und

Herr Ludwig Ritter, Firma: Ludwig Ritter, wegen seiner notorischen Abwesenheit von Leipzig, ausfallen, so sind

Herr George Martin Oldenburg, Firma: Oldenburg und Comp., und Herr Rothe, Firma: Rothe und Sidmann,

zufolge der für sich habenden Stimmenzahl an deren Stelle getreten, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Leipzig, den 16. October 1830.

Der königliche Commissar
Müller.

D a s D i o r a m a

bleibt nur noch bis Sonntag den 24. October geöffnet, und wird dann bis zur Oftermesse k. J. geschlossen.

Die trübe Witterung hat durchaus keinen Einfluß auf die Beleuchtung der Bilder.
Gebrüder Gropius.

Ergebenste Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ertheilung von Privatunterricht im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, vorzugsweise aber im Französischen für Kinder sowohl, als erwachsene Personen, Anfänger oder Geübtere, und bittet, daß die gefälligen Anmeldungen noch im Laufe dieses Monats geschehen möchten. In dessen kleiner Collectschule können auch noch einige Kinder aufgenommen werden.

M. Karl Friedrich Sterzel, Cand. d. Theol. u. Lehrer der franz. Sprache,
Katharinenstraße Nr. 412 u. 13, vier Treppen vorn heraus.

Anzeige. Ich gebe mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesen Winter Unterricht in der Tanzkunst ertheile. Leipzig, den 16. October 1830.

E. Weidner,
Balletmeister des königl. sächs. Hoftheaters.

Anzeige. Mit heutiger Post erhielt wieder eine Sendung der frischesten Schellfische
Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Anzeige. Transparents werden zu bevorstehenden Illuminationen billigst gefertigt
von F. Eckert, in Nr. 144.

Verkauf. Ein sehr leichter und bequemer Reisewagen mit eisernen Achsen und metallenen Büchsen steht zu verkaufen bei Wustmann in der blauen Hand, auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 1049.

Verkauf. Divans, Sopha's, Stühle u. s. w., von schönem Birnbaumholz, in neuester Façon, stehen fortwährend zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf, beim Tapeziret Fr. Aug. Kränzler, am Markte in Nr. 1.

Verkauf. Mit heutiger Post erhielt eine Sendung frische fette holländische Austern, welche billig verkauft
Fr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

**Echt englische Windsorseife
von Price und Gosnell**

verkauft wir das Duzend mit 8 Gr., bei Partien wird ein Rabatt bewilligt.

Gebr. Gropius, im Diorama.

Maschinen-Chocolate, eigene Fabrik.

Folgende Sorten Chocolate, welche mit der größten Reinlichkeit zubereitet werden, kann ich als gut und preiswürdig empfehlen, und verkaufe solche im Einzelnen zu beigesezten Preisen, im Ganzen billiger, als:

Feine Gewürz-Chocolate, das Pfund à 4, 4½, 5, 6 und 7 Gr.;

extra feine Chocolate mit Vanille, das Pfund à 7, 8, 10, 12 und 16 Gr.;

Gesundheits-Chocolate, das Pfund à 8 Gr.;

Suppen-Chocolate, das Pfund à 3 Gr.;

feinstes Cacaopulver, kalt zubereitet, welches sich so gut auflöst als Masse, à 6 Gr.;

feinste Cacaomasse, das Pfund à 6, 7 und 8 Gr.

J. N. Lorenz, Katharinenstraße Nr. 374.

Engl. u. Hamb. wollenes Strickgarn

zu 18 Gr. pr. richtiges Pfd. und steigend in allen Qualitäten erhielt zum Verkauf in Commission
H. E. Kuntz, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

Rosa melirte engl. Strickwolle

empfang in Commission

H. L. Kunth, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

Ausverkauf.

Da mir von Seiten E. E. Magistrates und einer wohlwollenden Tuchhändler-Innung der Ausverkauf der bisher unter der Firma: Ernst Giesewell geführten Tuchhandlung gestattet worden ist, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß derselbe ununterbrochen seinen Fortgang nimmt. Zur sofortigen Realisirung des schön und gut assortirten Lagers werden alle Sorten Tuch, Casimire, Calmuck und Coating unter den Einkaufspreisen verkauft.

Eduard Schmidt, Petersstraße Nr. 68.

Zu kaufen gesucht werden kupferne Kessel, die gebraucht, aber noch brauchbar seyn müssen, und 8 bis 10 Wasserkannen Wasser enthalten sollen. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe es bei dem Hausvater Berger unter dem Rathhause anzuzeigen.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, die sich jedoch jeder Arbeit willig unterwirft, kann sogleich einen Dienst erhalten in der Nicolaisstraße Nr. 765, zwei Treppen.

Gesucht wird ein Conditor-Gehülfe, welcher gute Zeugnisse hat. Das Nähere ist zu erfragen bei E. A. Döderlein.

Gesuch. Ein gutes Billard nebst Zubehör wird sogleich zu pachten gesucht durch Schwabe, in Nr. 938 am Kopfplatze.

Logis-Gesuch. Eine Dame vom Stande sucht bei einer gebildeten Familie eine Stube mit Meublements, welche sie aber wünscht von jetzt an beziehen zu können. Nähere Nachricht theile man der Expedition dieses Blattes, unter der Adresse Z., mit.

Mieth-Gesuch. Am Markte oder dessen Nähe wird eine Stube ohne Meubles, zu einem Comptoir, eine Treppe hoch (auch kann es in einem Hofe seyn) zu miethen gesucht, durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Gewölbe - Vermietung.

Am Markte sind einige Gewölbe in den Messen so wie auch jährlich zu vermietten durch E. W. Fischer, im Local-Comptoir Nr. 988.

Gewölbe - Vermietung.

Das Gewölbe unter Nr. 78 auf der Petersstraße, das sechste Haus vom Markte her, welches sehr geräumig und trocken ist, sich durch seine freie Lage besonders auszeichnet, in den Messen durch keine Büden oder andere Gegenstände verdeckt, mit einer Schreibstube, auch mit den gehörigen Gewölbefaseln und breiten Realen, welches alles fast neu versehen, ist von Ostern 1831 an für einen den Zeitverhältnissen angemessenen billigen Miethzins abzulassen, und das Nähere in demselben Hause zwei Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermietten ist an studirende Herren eine Stube nebst Schlafkammer und sogleich zu beziehen, bei dem Rathstaxator Martini in Auerbachs Hofe.

Bekanntmachung. Heute ist das Schweizerhäuschen im Rosenthale für dies Jahr zum letzten Mal offen.

Zugleich danke ich aufrichtig für den mir zu Theil gewordenen Besuch während dieses Sommers. Leipzig, den 17. October 1830.

Georg Kintschy.

Bekanntmachung. Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, dass während des Winters Sonntags, Mittwochs und Freitags ein gutbesetztes Harmonie-Concert im oberen Locale des grossen Kuchengartens statt finden wird.

Verw. Händel.

Bekanntmachung. Von heute an halte ich jeden Sonntag während dieses Winters Tanzmusik auf meinem Gartensaale im Gasthose zur goldnen Säge. C. A. Louis.

Ergebenste Einladung. Zum Wurstschmauß, morgen, den 18. October, ladet hiermit höflichst ein und bittet um gütigen Besuch Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Reisegesellschaftersgesuch. Man sucht einen Reisegesellschaftler nach Frankfurt am Main, den 19. oder 20. dieses abzureisen, Katharinenstraße Nr. 370, erste Etage.

Gefunden wurde beim Ausräumen des israelitischen Tempels im Paulinum ein seidener Regenschirm. Wer sich als Eigenthümer dazu legitimirt, erhält selbigen gegen die Insertionsgebühren zurück beim Hausmann Hefler.

Verloren. Am-Freitage Abend ist im großen Concertsaale oder auf dem Wege daher bis an das Hallesche Pfortchen, ein bronzenes Armband mit einem rothen Steine verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, es gegen ein angemessenes Douceur in Nr. 1085, neben Löhrs Garten, abzugeben.

Anfrage. Wie kommt es, daß ich als Schutzverwandter in die Zahl der unzulässig gewerbtreibender Bürger als Wahlmann mit gewählt worden bin, da doch sämtliche Wähler nur aus Bürgern bestehen sollen? J. A. Bühler, Tapezيرer.

Anzeige. Inhaber ausgestellter Tratten der Herren Bornstein & Halberstam aus Krafau werden höflichst ersucht, solche bei Alexander Kullir & Sohn aus Brody, Ritterstraße Nr. 697, einzassiren lassen zu wollen.

* * * **Freundliche Erinnerung.** In einer bewegten Zeit wie gegenwärtige, kommt durch die täglich sich drängenden Ereignisse auch mancher löbliche Vorsatz in Vergessenheit. Darum erlauben es sich die Unterzeichneten, den Besitzern großer und kleiner Garten-Anlagen, den im Tageblatte Nr. 64 hinsichtlich der Verschönerung hiesiger Promenaden ausgesprochenen Vorschlag in ein geneigtes Andenken bescheiden zurückzurufen.

Mehrere dankbare Verehrer der hiesigen Promenaden.

* * * Nach mir zugekommenen Nachrichten, soll ein Gerücht in hiesiger Stadt im Umlaufe seyn, daß ich mir über die Mitglieder des achtbaren Handwerkstandes verunglimpfende und unwürdige Aeußerungen erlaubt haben solle. Ungeachtet mir nun dergleichen nie in den Sinn gekommen sind, auch Jeder, der mich näher kennt, solche mir nicht zutrauen wird, so fühle

